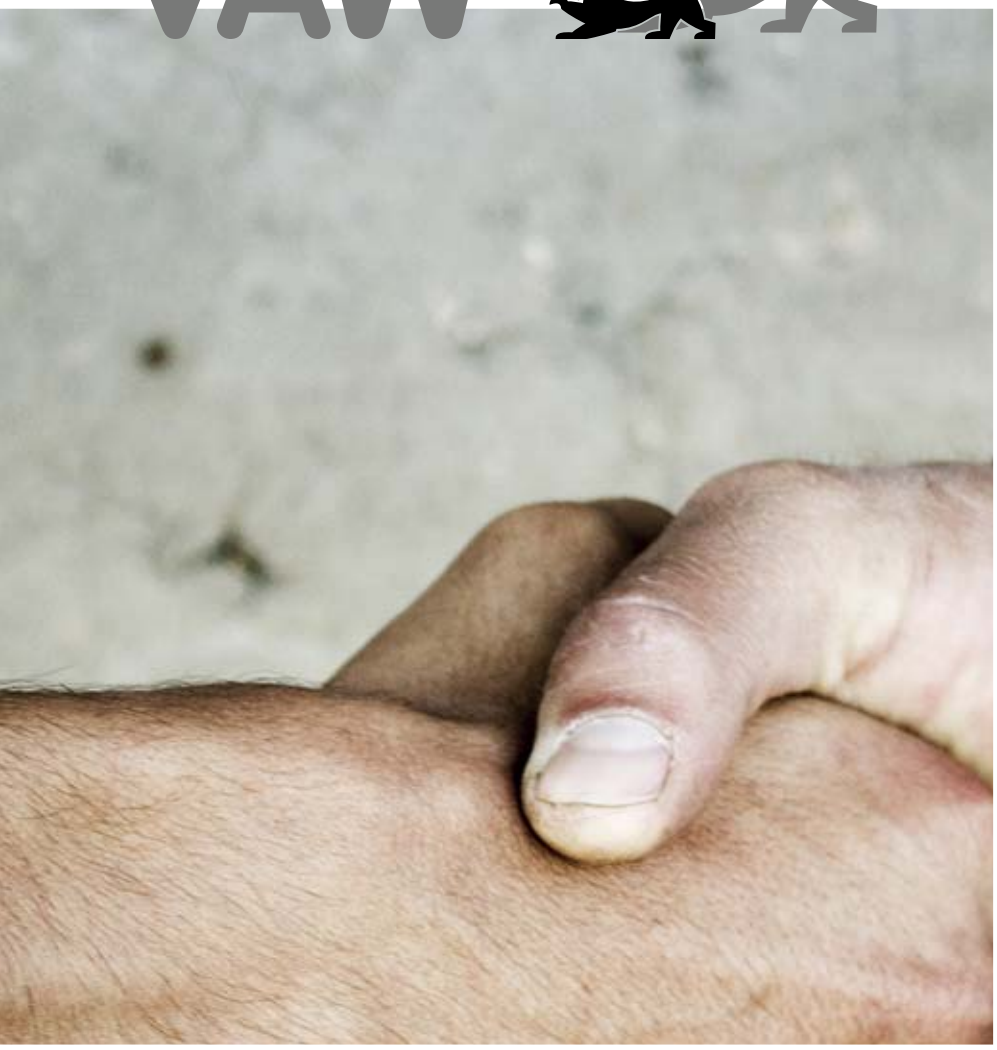
VAW



VAW-AKTUELL #1

04 Im Fokus – Viel mehr als Tütenkleben
10 Vor Ort – Vom Kloster zum Landesbetrieb
14 Clevere Ideen – Nest aus dem Knast

14 CLEVERE IDEEN
Nest aus dem Knast

10 VOR ORT
Vom Kloster zum Landesbetrieb

04 IM FOKUS
Viel mehr als Tütenkleben

03 Herzlich Willkommen zu unserem „VAW-Aktuell"
04 Viel mehr als Tütenkleben
06 Genießen im „Knackpunkt"
07 Potenzielle Mitarbeiter in Metall- und Kunststofftechnik
08 Stuttgarts neues Polizeipräsidium wurde „aufgemöbelt"
09 Übernahme geschafft!
10 Vom Kloster zum Landesbetrieb
14 Nest aus dem Knast
15 Rauchen erlaubt
16 Zum Schluss ist immer der Mensch der Auftrag
17 Echte Fluchthelfer
19 Mit Schloss und Riegel
19 Notebook mal anders

Vom 17. bis 28.06.2015 können Sie eine Auswahl unserer Produkte im Rahmen einer Ausstellung beim „Treffpunkt Baden-Württemberg" live auf der Gartenschau in Mühlacker erleben. Ergänzt wird die Ausstellung durch Grillerlebnisse mit dem Barbecue-Smoker und am Pizzaofen, einer Weinprobe der Vollzugsweine und Workshops für Kinder z. B. „Wir bauen gemeinsam Nistkästen".

HERZLICH WILLKOMMEN ZU UNSEREM MAGAZIN „VAW-AKTUELL“!

In Ihren Händen halten Sie die erste Ausgabe des „VAW-Aktuell“ des Landesbetriebs Vollzugliches Arbeitswesen Baden-Württemberg. Dieses Magazin entstand aus dem Wunsch heraus, unsere Kunden sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die vielfältigen Produkte und Projekte im Vollzuglichen Arbeitswesen aktuell zu informieren. Mit interessanten Geschichten über den Arbeitsalltag hinter Gittern wollen wir die hohe Leistungsfähigkeit unserer Arbeitsbetriebe noch stärker bekannt machen und auch den Menschen dahinter, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Gefangenen in den Werkbetrieben, ein Gesicht geben.

Im baden-württembergischen Justizvollzug sind derzeit mehr als 5.000 Gefangene in rund 260 Ausbildungs-, Handwerks-, Montage- und arbeitstherapeutischen Betrieben beschäftigt. Ihre Arbeitsplätze sind weitestgehend an die Verhältnisse in der freien Wirtschaft angeglichen. Nur so kann die Arbeit während der Haft einen wertvollen Beitrag zur erfolgreichen Resozialisierung leisten und einen möglichst reibungslosen Wiedereinstieg in ein Arbeitsleben nach der Haft unterstützen.

Eine unserer größten Aufgaben ist dabei die stetige Anpassung an die Entwicklung des Arbeitsmarktes der freien Wirtschaft. Dazu trägt auch die Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems unserer Betriebe nach ISO 9001:2008 bei. So zeigt der Landesbetrieb, dass auch hinter Gittern nach Maßstäben wie in der freien Wirtschaft produziert wird.

Darüber hinaus halten wir mit systematischen, jährlichen Analysen unsere Betriebe gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des VAW technisch wie auch arbeitsorganisatorisch auf dem aktuellen Stand. So haben wir beispielsweise in der JVA Heimsheim einen zusätzlichen Ausbildungsgang zum Maschinen- und Anlageführer für den Bereich Kunststofftechnik eingerichtet und investieren in der JVA Offenburg in die Einrichtung einer neuen Metallwerkstatt. Mehr dazu lesen Sie auf den Seiten 07 und 09.

Die Entstehung dieses neuen Magazins ist das Ergebnis eines guten Zusammenspiels vieler beteiligter Personen. Für die vielfältigen Beiträge möchte ich allen Beteiligten für ihre Mitarbeit herzlich danken.

Viel Freude beim Lesen,

Ihr Patrick Herrling
Hauptgeschäftsführer des Landesbetriebs Vollzugliches Arbeitswesen

VIEL MEHR ALS TÜTENKLEBEN

Beschäftigung im VAW unterstützt die Resozialisierung und ist auch für Auftraggeber vorteilhaft.

Rainer Stickelberger ist seit Mai 2011 Justizminister des Landes Baden-Württemberg. Der Familienvater wurde in Lörrach geboren und studierte Rechtswissenschaften in Freiburg. Vor seinem Amtsantritt war Rainer Stickelberger Richter an den Verwaltungsgerichten Freiburg und Karlsruhe, Bürgermeister der Stadt Weil am Rhein und als Rechtsanwalt tätig. Dem „VAW-Aktuell" beantwortete der Justizminister einige spannende Fragen rund um das Vollzugliche Arbeitswesen, kurz VAW.

Welche Bedeutung hat das Vollzugliche Arbeitswesen (VAW) für die Resozialisierung der Gefangenen?
Alle Fachdienste innerhalb der Justizvollzugsanstalten wirken durch abgestimmte Konzepte daran mit, dass die Gefangenen auf das Leben und eine Erwerbsarbeit nach der Haftentlassung gut vorbereitet werden. Die Resozialisierung von Strafgefangenen ist die zentrale Herausforderung des Justizvollzugs und gleichzeitig Verfassungsauftrag. Die Beschäftigung der Gefangenen spielt dabei eine große Rolle. Denn regelmäßige Arbeit sorgt dafür, dass sie den Anschluss an die Arbeitswelt außerhalb der Gefängnisse nicht verlieren und verbessert so die Chance auf ein künftiges Leben in sozialer Verantwortung und ohne Straftaten.

Wie nehmen die Gefangen das Angebot während der Haft zu arbeiten an?
Erfahrungsgemäß gut. Es ist eine willkommene Abwechslung im Haftalltag und bietet einen Verdienst. Im günstigsten Fall können die Inhaftierten ihrem erlernten Beruf oder einer vergleichbaren Tätigkeit nachgehen. Die Zuweisung zu den Arbeitsplätzen erfolgt zudem individuell abgestimmt auf die weiteren therapeutischen Maßnahmen. Wir bieten auch Gefangenen ohne Schulabschluss oder Berufsausbildung neue Perspektiven. Sie können, abhängig von Eignung und Leistung, einen Schulabschluss erwerben sowie Berufsausbildungen oder berufsqualifizierende Maßnahmen absolvieren.

Was bedeuten die Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Gefangenen?
Sie bieten die Möglichkeit, dass die Zeit im Vollzug nicht zur „verlorenen Zeit" wird. Vor allem junge Inhaftierte bekommen so eine Chance ihre Zukunft nach der Verbüßung der Strafe selbst in die Hand zu nehmen. Die Aus- und Weiterbildungsangebote sind durchweg staatlich anerkannt und führen zu vollwertigen Abschlüssen nach den Regeln der Industrie- und Handelskammern, sowie der Handwerkskammern. Auch können Teilqualifizierungen nach der Entlassung „draußen" zum Abschluss gebracht werden.

Das heißt, die Gefangenen können dann auch auf dem freien Markt einer Beschäftigung nachgehen?
Ja, denn das Bild von „tütenklebenden Gefangenen in kerkerartigen Räumen“ gehört zum Glück längst der Vergangenheit an. Die rund 5.000 Gefangenen, die im VAW beschäftigt sind, arbeiten unter der Anleitung von rund 450 Werkbediensteten mit moderner Ausstattung. Diese entspricht den Verhältnissen außerhalb des Justizvollzuges soweit als möglich. Die Produktionsprozesse müssen natürlich die besonderen vollzuglichen Belange berücksichtigen. Sie sind jedoch nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert und regelmäßigen Überwachungs- und Rezertifizierungsaudits durch eine externe Stelle unterzogen.

Wer kann dem VAW Aufträge erteilen?
In den Montagebetrieben des VAW dienen wir unseren Kunden als sogenannte „verlängerte Werkbank”. Zu den Auftraggebern für Lohnaufträge gehören Unternehmen der freien Wirtschaft unter anderem aus Branchen wie Automobil, Elektro, IT, Verpackung oder Solar bis hin zur Spielzeugbranche. Die Durchführung eines Produktionsauftrags ist natürlich von der räumlichen und personellen Ausstattung der Arbeitsbetriebe sowie von Aspekten der Sicherheit abhängig.

Neben den Montagebetrieben, die externe Aufträge übernehmen gibt es auch Eigenbetriebe des VAW. Was wird dort hergestellt?
In unseren Eigenbetrieben werden überwiegend handwerkliche Erzeugnisse mit eigenen Betriebsmitteln hergestellt. Der Landesbetrieb verfügt auf diesem Sektor unter anderem über metallverarbeitende Betriebe, Schreinereien, Buchbindereien, Landwirtschaftsbetriebe, Metzgereien, Druckereien, Elektrobetriebe, Bäckereien und Nähereien.

Welche Vorteile haben Betriebe, die mit dem VAW arbeiten?
Die Auftraggeber leisten einen wertvollen Beitrag zur Resozialisierung, Sie tragen somit dazu bei, den Gefangenen wirtschaftlich ergiebige Arbeit anzubieten. Die Auftraggeber selbst profitieren dabei unter anderem von den verlässlichen Kapazitäten und der flexiblen Reaktion auf Auftragsspitzen durch das VAW. Weiter ist die Zusammenarbeit auch ein bedeutsamer Faktor zum Erhalt von Produktionsstandorten im Land, die sich im Wettbewerb mit Produktionsstätten im Ausland befinden. Das VAW ist ein solide aufgestellter, verlässlicher Partner mit einem guten Verhältnis von Preis und Leistung.

Stellt das VAW dadurch keine Konkurrenz für die freie Wirtschaft dar?
Das VAW versteht sich in erster Linie als Partner der Privatwirtschaft, nicht als Konkurrent. Es achtet streng darauf, dass seine Dienstleistungen und Produkte zu marktüblichen Preisen angeboten werden. Die Geschäftsbeziehungen zwischen Vollzug und Auftraggebern aus Industrie und Handwerk sind zudem weit mehr als der reine Austausch von Waren oder Dienstleistungen. Sie sind ein unmittelbar Beitrag, um straffällig gewordene Menschen durch Heranführung an Arbeit dabei zu unterstützen, ihre Perspektiven nach der Haft zu verbessern.

KURZ NOTIERT

VAW BEI DER GARTENSCHAU MÜHLACKER

Vom 17. bis 28. Juni 2015 präsentiert sich der Landesbetrieb Vollzugliches Arbeitswesen (VAW) mit der Ausstellung „Rund um Garten und Umwelt“ im Rahmen der diesjährigen Gartenschau Mühlacker. Besucher erhalten einen Einblick in die vielfältigen Leistungsbereiche und können Produkte aus eigener Herstellung live erleben, wie z. B. Gartenmöbel, Smoker, Holzbackofen und Nistkästen. Neben einer Wein- und Spirituosen-Verkostung finden täglich wechselnde Veranstaltungen statt: Schaugrillen, Mitmach-Aktionen für Kinder und mehr.

NEUER VERKAUFSRAUM IN BRUCHSAL

Auf 120 m² lädt das VAW Bruchsal jetzt zum Einkaufen ein. Neben frischem Obst, Gemüse und Salat, Kartoffeln sowie Wurst und Eier aus eigener Erzeugung finden Kunden auch Wein vom Hohrainhof, Spirituosen von der Kapfenburg sowie die beliebten Jailers-Taschen. Dazu viele attraktive Geschenkideen aus eigener Produktion.
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.30 – 16.00 Uhr, Do 9.30 – 18.00 Uhr, Fr 9.30 – 15.30 Uhr.

RAVENSBURG IST „BEKANNTER VERSENDER“

Dem VAW Ravensburg wurde als erster JVA in Deutschland der Status „Bekannter Versender“ vom Luftfahrbundesamt zuerkannt. In Ravensburg können damit gefertigte und konfektionierte Artikel als „sichere Luftfracht“ direkt an zugelassene Transportunternehmen übergeben werden. Ein wichtiger Schritt, um internationalen Großkunden reibungslose Fertigungs- und Logistikprozesse bieten zu können.

WIRTSCHAFTSTALK IN DER JVA ULM

Rund 70 Unternehmerinnen und Unternehmer aus Ulm und der Region waren im letzten Herbst der Einladung zum Wirtschaftstalk in die JVA Ulm gefolgt. Sie konnten sich gemeinsam mit den Reportern von Radio SWR4 von der Qualität, Termintreue und Flexibilität in allen Leistungsbereichen des VAW Ulm überzeugen. Eingeladen hatte das Netzwerk Schwaben.

Im Bistro der Verkaufsstelle "Knackpunkt" gibt's leckere Snacks und feine Backwaren – natürlich knackfrisch zubereitet.

VAW Mannheim

GENIESSEN IM „KNACKPUNKT“

Wie wäre es mit einem Schnitzelburger und dazu ein Kaffee auf der Terrasse? Kenner wissen inzwischen, wie gemütlich man in der Verkaufsstelle und dem Bistro des VAW Mannheim eine Mittagspause verbringen kann.

Vollzugseigene Produkte im Angebot

Immer mehr Kunden und Gäste werden bereits auf den „Knackpunkt“ und sein vielfältiges Angebot aufmerksam. Neben hausgemachten Wurst- und Fleischwaren aus der eigenen Metzgerei gibt es täglich frische Backwaren. Außerdem sind auch Wein und Prosecco aus der Staatsdomäne Hohrainhof im Angebot, Spirituosen von der Kapfenburg sowie attraktive Produkte, die in den JVA-eigenen Werkstätten von Hand gefertigt werden. Dazu gehören die beliebten Dreibeingrills, Pizzaöfen, Feuerkörbe und Vogelhäuser. Praktisch auch, wenn man noch ein Geschenk sucht. Bei den Deko- und Saisonartikeln ist garantiert immer etwas dabei.

Einladende Sommerterrasse

Vor allem im Sommer lässt es sich auf der großen Terrasse herrlich entspannen. Sie wurde von der eigenen Schlosserei und Schreinerei der JVA Mannheim gefertigt und mit Gartenmöbeln aus der Schreinerei eingerichtet. Hier schmecken die frisch zubereiteten Knackburger, Schnitzelburger, Currywürste, Fleischkäsebrötchen, Panini und Salate besonders gut. Ein wechselndes Tagesessen und Süßes aus der Kuchentheke runden das vielseitige „Knackpunkt“-Angebot ab.

Betreut wird die Verkaufsstelle mit Bistro von einer Mitarbeiterin sowie zwei bis drei Häftlingen im Freigang. Bei ihnen erfreut sich die Arbeit im „Knackpunkt“ großer Beliebtheit. Sie hoffen, dass sich das Bistro vom Geheimtipp zum Anziehungspunkt im Stadtbezirk und darüber hinaus entwickelt.

Verkaufsladen „Knackpunkt“
Herzogenriedstraße 117
68169 Mannheim
Tel. +49 621 398-461
Öffnungszeiten
Mo – Do 08.00 – 14.30 Uhr
Fr 08.00 – 14.00 Uhr

Neu im VAW Heimsheim

POTENZIELLE MITARBEITER IN METALL- UND KUNSTSTOFFTECHNIK

Seit 2013 werden in der JVA Heimsheim die ersten Anlagenführer Metall- und Kunststofftechnik ausgebildet. Mit der zweijährigen Ausbildung bietet Heimsheim als erste Justizvollzugsanstalt in Baden-Württemberg diese Qualifikation an. An einem eigens installierten „Allrounder" können die angehenden Anlagenführer fürs Leben lernen.

Für Lars Klapper, den Geschäftsführer des Vollzuglichen Arbeitswesens in der JVA Heimsheim, ist das Ziel klar: „Wir wollen potenzielle Mitarbeiter entlassen!" Eine gute Perspektive für die Handwerks- und Industriefirmen in seiner Region, die oft händeringend Facharbeiter suchen. Doch viele Häftlinge haben bei Antritt ihrer Haftzeit noch keine Berufsausbildung abgeschlossen.

Berufliche Perspektiven

In der JVA Heimsheim erhalten sie daher neben dem Hauptschulabschluss und einer Teilausbildung seit kurzem auch die Möglichkeit, die praxisorientierte Ausbildung als Anlagenführer Metall- und Kunststofftechnik zu absolvieren. „Darauf sind wir stolz", freut sich VAW Werkdienstleister Wolfgang Wenzelburger, dass die Häftlinge damit eine wirkliche berufliche Perspektive erhalten und ihre Chancen auf eine erfolgreiche Resozialisierung damit erhöhen können.

Praxis am neuen „Allrounder"

Der Maschinenpark in Heimsheim ist bereits gut bestückt und verfügt u.a. über ein modernes CNC-Bearbeitungszentrum. Für die Fertigung von Kunststoffteilen wurde im vergangenen Jahr eigens eine neue Allrounder-Spritzgießmaschine angeschafft. Für den Theorieunterricht sorgen Berufsschullehrer, die mehrmals wöchentlich in die Haftanstalt kommen. Die Praxis wird von eigenen VAW-Mitarbeitern unter der Leitung von Götz Heinrich im Bereich Metall und Johannes Schmidt im Bereich Kunststoff übernommen.

Inzwischen werden erstmals jeweils vier Auszubildende parallel im ersten und zweiten Lehrjahr ausgebildet. Wenn alles klappt, werden die ersten vier von ihnen im September 2015 ihren Gesellenbrief von der Industrie- und Handelskammer in den Händen halten. Beste Chancen für sie, sich zum Industriemechaniker weiterbilden zu lassen und im Metall- und Kunststoffgewerbe einen Arbeitsplatz zu finden. ■

Modernste Maschinentechnologie macht's möglich: An der neuen Allrounder-Spritzgießmaschine lernen bereits zwei Jahrgänge von Auszubildenden in der JVA Heimsheim.

VAW Ulm

STUTTGARTS NEUES POLIZEIPRÄSIDIUM WURDE „AUFGEMÖBELT“

Polizeiarbeit ist häufig auch Büroarbeit. Entsprechend viele Büromöbel brauchte es, um das neue Präsidium Technik, Logistik und Service der Polizei in Stuttgart auszustatten. Ein Auftrag mit Hindernissen.

Rund 400 Schreibtische, 650 Schränke und über 300 Rollcontainer hatten die Schreinerei und Schlosserei des VAW Ulm für das neue Präsidium Technik, Logistik und Service der Polizei in Stuttgart herzustellen. Für die Werkmeister und Häftlinge an sich ein Routinejob. Doch durch Bauverzögerungen wurde die Zeit bis zum Einzugstermin ziemlich knapp. Und damit auch das Zeitfenster des VAW Ulm. Da sie zusätzlich den neuen Institutsbereich Ausbildung der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg in Biberach komplett auszustatten hatten, kam ihnen die Kollegenhilfe des VAW Heilbronn gerade recht.

Mit tatkräftiger Unterstützung der dortigen Schreinerei konnten alle Schreibtische termingerecht genau dort aufgestellt werden, wo sie hingehören. In Stuttgart und in Biberach. Eine echte logistische Meisterleistung.

Modernes Design und perfekte Ergonomie kennzeichnen die Büromöbel, die unter anderem im Eigenbetrieb des VAW Ulm gefertigt werden.

Wieder in staatlicher Verantwortung: die Werkbetriebe der JVA Offenburg.

VAW Offenburg

ÜBERNAHME GESCHAFFT!

Die Arbeitsbetriebe der JVA Offenburg wurden staatlich und erhalten eine neue Metallwerkstatt. Eine Stärkung für die Partnerschaft zu den Unternehmen in der Region und ein Beitrag zur Resozialisierung der Häftlinge.

Zum 1. Juni 2014 konnten die Werkbetriebe der JVA Offenburg wieder in staatliche Verantwortung überführt werden. Die erfolgreiche Übernahme beendete damit den teilprivatisierten Betrieb durch einen privaten Dienstleister. Außer den täglichen Versorgungsleistungen, wie z.B. Küche, Wäsche und Telefonie, befinden sich damit auch die Beschäftigung und Behandlung der Häftlinge wieder vollständig in staatlicher Hand.

Abgestimmtes Konzept mit einheitlichen Strukturen

Das Land Baden-Württemberg und seine Bediensteten der Justizvollzugsanstalten tragen große Verantwortung, wenn es um eine erfolgreiche Resozialisierung geht. Entsprechend notwendig ist ein abgestimmtes Konzept, mit dem Häftlinge auf eine Erwerbsarbeit nach der Haftzeit vorbereitet werden können. Im Rahmen eines solchen Konzepts der regelmäßigen Beschäftigung hat sich bereits jetzt die Übernahme der Offenburger Werkbetriebe in die landeseinheitlichen Strukturen vollauf bewährt.

Wirtschaftspartner im Ortenaukreis

Das VAW Offenburg verfügt über zehn Betriebe, die als „verlängerte Werkbank“ aktuell vorwiegend Montagearbeiten für regionale Unternehmen durchführen. Zu den rund 4.500 m^2 Produktionsfläche gehört unter anderem ein 1.250 m^2 großes Zentrallager mit zwei modernen Andockstation für LKW und verstellbaren Überfahrbrücken. In den Betrieben sind zusätzlich Tageslager mit zusätzlicher Lagerfläche von insgesamt über 600 m^2 eingerichtet. Darüber hinaus wird das bisherige Arbeitsplatzangebot mit einer Metall- und Schweißwerkstatt ergänzt.

In den VAW Betrieben der JVA Offenburg werden rund 230 Strafgefangene beschäftigt. Hinzu kommen 25 Ausbildungsplätze. Die insgesamt 29 Mitarbeitenden arbeiten überwiegend als Meister und Techniker. Im Laufe des Jahres 2015 wird die VAW Niederlassung Offenburg die Qualitätsmanagement-Zertifizierung nach ISO 9001 absolvieren.

VOM KLOSTER ZUM LANDESBETRIEB

Vollzugliches Arbeitswesen in Schwäbisch Gmünd – Was vor über 750 Jahren als Nonnenkloster erbaut wurde, beherbergt heute eine Justizvollzugsanstalt für weibliche Strafgefangene mit VAW-Niederlassung.

Wer hinter die hohen Mauern der JVA Schwäbisch Gmünd in Gotteszell blickt, kann dort ein richtiges kleines Dorf entdecken. In einem Ensemble denkmalgeschützter Gebäude werden 350 weibliche Häftlinge von rund 150 Vollzugsbediensteten bewacht und betreut. Es gibt hier einen Einkaufsladen, der alle vierzehn Tage an den Wochenenden geöffnet ist, eine Bibliothek, eine Schule und einen Sportplatz. Neben einer großen Nana-Skulptur der französischen Künstlerin Niki de Saint-Phalle befindet sich die Kinderkrippe der Mutter-Kind-Abteilung. Mit dieser seit 1978 bestehenden Einrichtung wird auch der besondere Charakter von Gotteszell deutlich: die JVA ist die zentrale Frauen-Strafanstalt des Landes Baden-Württemberg.

Ältestes Gefängnis im Ländle

Schon 1808 wurden in Gotteszell Strafgefangene untergebracht. „Die Behandlung der Gefangenen soll im Allgemeinen strenge, aber gerecht und menschlich, und auf die sittliche Besserung derselben berechnet seyn". So steht es in den „Haus-Ordnungen für die königlich württembergischen Straf-Anstalten vom 22. Dezember 1842", die in gewissem Maß schon aufklärerische Gedanken an eine Resozialisierung erkennen ließen. Knapp dreißig Jahre später, im Jahre 1872, wurde Gotteszell endgültig zur Landesfrauenanstalt für das Königreich Württemberg.

Resozialisierung in barocken Klostermauern

Der Name Gotteszell verrät, dass die Geschichte dieser Anlage noch weiter zurück reicht. Bereits 1240 von Nonnen des Dominikanerordens gegründet, wurden vom Kloster aus 568 großzügige Ländereien verwaltet. Den Dominikanerinnen ist es auch zu verdanken, dass im 18. Jahrhundert die Klosteranlage in ein barockes Juwel umgebaut wurde. Heute bieten die verschiedenen Gebäude ideale Räumlichkeiten, um den modernen Auftrag der JVA Schwäbisch Gmünd erfüllen zu können: Ausbildungs-, Beschäftigungs- und Therapiemöglichkeiten für die weiblichen Strafgefangenen auf dem neuesten Stand anzubieten.

Wie ein kleines Dorf liegen die Gebäude in der gepflegten Parkanlage von Gotteszell beieinander. Für die Insassinnen und die Mitarbeiter bedeutet das genügend Raum und dennoch kurze Wege.

«Damit Resozialisierung erfolgreich ist, braucht es Brücken, die gebaut werden im Miteinander der inhaftierten Frauen, des Personals der JVA und dem ehrenamtlichen Einsatz von Bürgerinnen und Bürgern von Schwäbisch Gmünd.»

Wolfgang Leidig, Oberbürgermeister a.D. von Schwäbisch Gmünd

JUKI

«Arbeit und Ausbildung im Gefängnis sind unverzichtbar und eröffnet den Gefangenen deutlich bessere Perspektiven für ihre Zeit nach der Haft.»

Peter Hutter, Geschäftsführer VAW der JVA Schwäbisch Gmünd

Vielfältige Ausbildungs-, Arbeits- und Therapieangebote

In der Schreinerei, Schlosserei, Näherei, Wäscherei mit Textilreinigung und Bügelei, Landschaftsgärtnerei und in der Landwirtschaft werden diese Prinzipien der Resozialisierung mit Leben gefüllt. Hier haben die Insassinnen die Möglichkeit, einer geregelten Arbeit nachzugehen oder eine Berufsausbildung nachzuholen. In zwei bis drei Jahren können sie sich zur städtischen Hauswirtschafterin zur Gebäudereinigung, Textilreinigerin, Näherin, Maler- und Lackiererin oder Tischlerin ausbilden lassen. Dazu stehen den weiblichen Häftlingen verschiedene Bildungsangebote offen. Sie können einen Haupt- oder Realschulabschluss nachholen, lesen und schreiben lernen oder Fernkurse belegen. Wer nicht arbeitsfähig ist, absolviert eine Arbeitstherapie. Für drogenabhängige Strafgefangene besteht die Möglichkeit, an einem Therapievorbereitungsprogramm teilzunehmen.

Ausbau mit neuer Werkhalle

Mit dem Neubau einer Werkhalle kann das Arbeitsangebot in Gotteszell in Zukunft noch weiter ausgebaut werden: Im Frühjahr 2014 wurde mit den Bauarbeiten an der neuen Halle begonnen. Sie wird drei Stockwerke umfassen und soll Platz für bis zu 120 Arbeitsplätze bieten. Mit dem neuen Gebäude wird die Bebauung des Werkhofes in Richtung Osten abgeschlossen, wobei man sich in Höhe und Baumaterial an den Bestandsgebäuden orientiert. Fertigstellung der neuen Werkhalle für rund 5,7 Mio. Euro wird Ende 2015 sein.

Aktiv in der Freizeit

Zahlreiche Freizeitaktivitäten, wie z. B. Basteln, Töpfern und Handarbeiten, bieten auch außerhalb von Schule und Arbeit Anreize, sich auf ein soziales Leben nach der Haftzeit vorzubereiten. Mit Ausflügen, sportlichen Aktivitäten und Besuchen kultureller Veranstaltungen erhalten die weiblichen Häftlinge die Möglichkeit, ein Gemeinschaftsgefühl aufzubauen und ihr Vertrauensverhältnis zu den Mitarbeitern zu verbessern. Nicht selten kann dies ein Anfang für das Leben „danach" sein: den Alltag nach der Haftzeit in Gotteszell.

In Gotteszell gehen die weiblichen Strafgefangenen nach Möglichkeit einer geregelten Beschäftigung nach. Sie arbeiten in handwerklichen Betrieben, z.B. der Näherei oder der Maler- und Lackiererei.

NEST AUS DEM KNAST

Die Ei-Zelle bietet heimischen Vögeln einen sicheren Brutplatz

Im Unternehmerbetrieb 4 des Vollzuglichen Arbeitswesens der JVA Heimsheim wird ein echtes Naturschutzprodukt hergestellt: Die Ei-Zelle. Martin Häcker, Mitarbeiter der JVA Heimsheim und BUND-Mitglied (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland), hatte 1996 erstmals die Idee mit den Gefangenen Turmfalken-Nistkästen zu bauen. Mit Erfolg: Heute brüten drei Turmfalkenpaare in Heimsheim, rund 25 Nistkästen für verschiedene Vogelarten hängen auf dem gesamten Gelände. Sie sind gut besucht, denn innerhalb der Mauern stören keine Nesträuber die Aufzucht der Jungvögel.

Rund 60 bis 80 Nistkästen werden seit November letzten Jahres – einsatzbereit zusammengebaut oder als Bausatz – für Privatpersonen und Großkunden wie Baumärkte monatlich produziert. Kommunen und Vereine nutzen den Bausatz der einfach konstruierten Nistkästen gerne für Sommerprogramme mit Kindern. Unter anderem zählen seit kurzem auch Nistkästen für Haussperlinge, Florfliegen oder Schmetterlinge zum Ei-Zellen-Sortiment.

Bei der Ei-Zelle legt die JVA Heimsheim großen Wert auf artgerechten Bau und lange Lebensdauer. Das verwendete deutsche Douglasienholz ist gut an seinem roséfarbenen Glanz zu erkennen. Das sieht nicht nur schön aus: „Die sägeraue Oberfläche des unbehandelten Holzes erhält mit der Zeit eine natürliche Patina und schützt den Nistkasten vor Nässe“, so Oberwerkmeister Marco Link. „Die Arbeit mit Holz ist eine schöne Abwechslung für die Gefangenen. Man merkt schon, dass sie gerne an den Nistkästen werken.“

Die JVA achtet auf eine ressourcenschonende, energiesparende Herstellung. Auf umweltschädigende Materialien wie Leimholz, Dachpappe oder Lacke wird verzichtet. Die Ei-Zelle wird gemeinsam mit

Das Ei-Zellen Sortiment ist äußerst beliebt bei der heimischen Vogelwelt. Die Gefangenen der JVA Heimsheim tragen mit der Herstellung einen Teil zur Erhaltung der biologischen Vielfalt bei.

dem BUND immer wieder angepasst. „Wir haben jetzt erst die Einfluglöcher von 28 mm auf 32 mm vergrößert. Das war nötig, da viele Vogelarten leider immer dicker werden. Sie werden von den Menschen weit über die empfohlenen Wintermonate hinaus gefüttert“, so Link. Gegen „Spechtangriffe“ soll zukünftig ein Edelstahlblech das Einflugloch schützen.

Mit der Ei-Zelle verbindet die JVA Heimsheim den Natur- und Artenschutz mit dem gesetzlichen Auftrag des Justizvollzugs durch sinnvolle Beschäftigung einen wichtigen Beitrag zur Resozialisierung der Gefangenen zu leisten. „Es kommt oft vor, dass die Gefangenen den Erfolg der Nistkästen von ihren Zellen beobachten und uns darüber berichten, wo zum Beispiel eine neue Blaumeise nistet“, freut sich Link über das gelungene Projekt. „Manche Inhaftierten verschenken die Nistkästen selbst oder entwickeln sie weiter. Das sind für uns Zeichen, dass wir das Interesse bei dem Gefangenen geweckt haben.“

Zu Sehen gibt es die Nistkästen auch auf der Gartenschau in Mühlacker vom 17. bis 28. Juni 2015.

RAUCHEN ERLAUBT

Der neue Smoker-Grill und Holzbackofen aus dem VAW Bruchsal

Smoker

Genuss mit der feinen Rauchnote: Im Smoker werden die Speisen nicht direkt im Feuer, sondern im heißen Rauch mild gegart. Mit den hohen Temperaturen kann die Garkammer auch zum Pizzabacken genutzt werden. Der formschöne Smoker wird aus 3 mm starkem Blech auf Bestellung gefertigt. Lieferzeit: ca. 3 – 4 Wochen.
Standard-Modell wie abgebildet: EUR 850,–

Holzbackofen

Was schmeckt besser, als knuspriger Flammkuchen oder Pizza aus dem eigenen Ofen? So richtig rustikal gelingt das mit dem Pizzaofen des VAW Bruchsal! Hergestellt aus 3 mm starkem, blankem und hitzebeständigem Stahlblech. Außen lackiert, mit Backfach und Feuerraum.
Inklusive Gestell: EUR 375,–

Jetzt bestellen:
Tel. +49 7251 788-425
E-Mail: schlosserei-br@vaw.bwl.de

ZUM SCHLUSS IST IMMER DER MENSCH DER AUFTRAG

In der JVA Adelsheim wird für den Neuanfang ausgebildet

Nur wenige der jungen Gefangenen der JVA Adelsheim haben bei Haftantritt eine abgeschlossene Berufsausbildung oder einen Schulabschluss – obwohl das Durchschnittsalter bei 20 Jahren liegt. „Im Umkehrschluss kann man sagen, dass ein schulischer oder beruflicher Abschluss maßgeblich dazu beiträgt, dass Jugendliche nicht, beziehungsweise in unserem Fall nicht mehr, straffällig werden“, erläutert Katja Fritsche, seit Oktober 2014 Leiterin der JVA Adelsheim. „Die schulischen und beruflichen Bildungsmaßnahmen sind sehr wichtig für die Resozialisierung.“

In halbjährlichen Kursen können die Gefangenen den Hauptschulabschluss bzw. in zehn Monaten den Realschulabschluss machen. Die Angebotspalette für die berufliche Bildung in der JVA Adelsheim umfasst die Bereiche Holz- und Metallverarbeitung, Elektro, Kfz, Garten- und Landschaftsbau, Nahrung (Bäckerei, Küche, Metzgerei), Bau und Farbe. Zudem werden ein gutes Dutzend Qualifizierungsmaßnahmen angeboten.

446 junge Gefangene haben 2013 in Adelsheim an einer beruflichen Aus- oder Fortbildung teilgenommen. Im Vergleich zu den letzten Jahren ist das eine Steigerung der Teilnehmer trotz Rückgang der Gefangenenzahl. 23 der Teilnehmer haben ihre Ausbildung mit einem Facharbeiter-/Gesellenbrief erfolgreich abschließen. Meist ist die Zeit in Haft für den Abschluss einer Vollausbildung schlicht zu kurz. Hat ein Gefangener jedoch das erste oder zweite Ausbildungsjahr absolviert, erhöht sich bereits die Chance die Ausbildung außerhalb der Anstalt fortsetzen zu können deutlich. 157 Jugendliche beendeten im Jahr 2013 eine Qualifizierungsmaßnahme wie Metallschutzgasschweißen oder die Fahrerausbildung für Flurförderfahrzeuge (Stapler) mit einem Abschluss.

„Viele der jungen Straftäter haben in ihrem Leben niemals etwas beendet. Wer durchhält und seine Ausbildung bei uns abschließt, hat gute Chancen auf einen Neuanfang und kommt in der Regel nicht wieder“, weiß André Winkler, einer der 50 Ausbilder der JVA Adelsheim aus Erfahrung. Der Betriebsleiter der Schreinerei schätzt an seinem Beruf die Verbindung aus Handwerk und Unterstützung der Jugendlichen: „Wir arbeiten natürlich äußerst gewissenhaft und fertigen qualitativ sehr hochwertige Produkte. Zum Schluss ist aber immer der Mensch unser Auftrag. Für uns spielen hier zwei Aspekte eine wesentliche Rolle: Zum einen der Erwerb von fachli-

Schreinermeister André Winkler unterstützt die Gefangenen in der Schreinerei der JVA Adelsheim gerne bei der Produktion. Der Ausbilder setzt bei der Resozialisierung auf Teamwork und das Übernehmen von Verantwortung.

cher Kompetenz zum anderen die Sozialkompetenz und persönliche Entwicklung." Deshalb wird in der JVA Adelsheim auch die Teamarbeit gefördert. Erfahrene Häftlinge helfen „Neuankömmlingen" in der Schreinerei, leiten sie an und übernehmen so Verantwortung.

Vom Monatsverdienst (im Durchschnitt rund 220 Euro) wird über die Hälfte angespart. Den Rest können die Gefangenen ausgeben, z.B. für Süßigkeiten oder Zigaretten. „Wir versuchen immer Situationen und Zustände zu schaffen, die an das Leben außerhalb der Mauern herankommen. Dazu gehören unter anderem die Vorteile eines geregeltes Einkommens und der Umgang mit Geld." Auch die Schreinerei ist einem Betrieb „draußen" nachempfunden.
Die Jugendlichen arbeiten an gängigen Maschinen und lernen normale Arbeitsabläufe kennen und auszuführen. In einem Betrieb „draußen" kann das Gelernte direkt angewendet werden.

Neben wechselnden Auftragsarbeiten von externen Kunden, wie die Anfertigung von Möbeln, Sandkästen oder Bierdeckelhaltern übernimmt die Schreinerei auch interne Aufträge der JVA Adelsheim, Büromöbel werden angefertigt und Reparaturen gemacht. Die Jugendlichen können sich auch selbst einbringen. So entwickelte und schreinerte einer der Gefangenen zum Beispiel einen Air-Hockey-Tisch. Nun wird dieser für die Aufenthaltsräume der gesamten Anstalt gebaut. „Ein motivierendes Erfolgserlebnis ", freut sich Winkler.

Fehler bleiben – wie in jedem Betrieb – nicht aus, werden aber immer auch als Chancen gesehen. „Wenn die Schranktüre am Ende 4 cm zu breit ist, dann verbessern wir sie eben. Daraus lernen die Jugendlichen, dass Fehler passieren und ausgebügelt werden können", erklärt Winkler. Gespräche und eine Vertrauensbasis zu ihren Lehrlingen sind für ihn und seine Schreinermeister-Kollegen Andreas Faulhaber und Ralf Ballweg sehr wichtig. „Zwischenfälle lassen sich natürlich dennoch nicht immer vermeiden. Aber es gibt auch viele gute Momente. Es ist einfach das Größte, wenn die Jugendlichen die Zwischenprüfung bestehen oder man ihnen den Gesellenbrief in die Hand drücken kann. Dann weiß ich, wir haben das zusammen durchgestanden und gemeinsam gut gemacht." ■

Die flotten Bikes des VAW Bruchsal haben schnell ihre Fans auf den Straßen von Mannheim und Umgebung gefunden.

Coole Bikes aus der JVA Bruchsal

ECHTE FLUCHTHELFER

Gemeinsam mit der Uni Mannheim wurde in der JVA Bruchsal eine Fahrradwerkstatt eingerichtet. Hier bauen jugendliche Gefangene aus Schrott und kaputten Fahrrädern neue Räder zusammen.

Der Grundstein für das Projekt „Fluchthelfer" wurde im Frühjahrsemester 2013 von einer Gruppe motivierter Studenten der Studenteninitiative Enactus Mannheim gelegt. Ihre Vision war, aus Schrottfahrrädern neue Bikes herzustellen, um Strafgefangene im technischen Bereich ausbilden zu können. Sinn des Projekts sollte es sein, das kreative Potenzial der Insassen zu wecken und ihnen das Gefühl zu geben, einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft leisten zu können.

60 Fahrräder in 2 Tagen verkauft

Als Kooperationspartner gewannen die Studenten die JVA in Bruchsal. Verschiedene Fahrradhändler und Abfallverwerter sicherten die Materialbeschaffung. Ein Projektteam mit allen Beteiligten koordinierte Arbeitsprozesse und Materialanlieferung. Die Produktion begann schließlich im Frühjahr 2014, angeleitet von einem erfahrenen Mechaniker, der seine Kenntnisse den Häftlingen weitergab. Verkaufsstart war im April. An nur zwei Verkaufstagen im Jahr 2014 konnten die 60 hergestellten Fahrräder auch verkauft werden.

Kooperationsprojekt mit sozialer Vision

Für die Verantwortlichen ein schöner Erfolg: „Das Projekt wirkt auf mehreren Ebenen. Zum einen ist es ökologisch, da „Fluchthelfer-Bikes" durch die Wieder- und Weiterverwendung von Material zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen beiträgt", erklärt Steffen Ent, Geschäftsführer VAW der JVA Bruchsal. „Zum anderen ist das Projekt auch ökonomisch, denn der Verkauf generiert Gewinne. Und schließlich ist es sozial, denn es erfüllt das Hauptziel, die Gefangenen zu reintegrieren".

Aktuell arbeiten zwei bis vier Gefangene bei der Herstellung der Fahrräder mit. Für die Zukunft ist der Ausbau des Projekts mit einem Online-Shop für „Fluchthelfer-Bikes" geplant. ■

415 Haftraumtüren aus der Schlosserei des VAW Mannheim

MIT SCHLOSS UND RIEGEL

Wenn wie in der JVA Stuttgart neue Haftgebäude errichtet werden, braucht es dazu natürlich auch die passenden Haftraumtüren. Und zwar am besten gleich 415 Stück davon. Doch wo werden die eigentlich hergestellt? Am besten im VAW der JVA Mannheim.

Ein Auftrag in dieser Dimension war auch für die VAW-Schlosserei der JVA Mannheim etwas Neues. Haftraumtüren stellen die Produktion vor besondere Herausforderungen, müssen sie doch mechanisch extrem belastbar und natürlich sicher sein. Rund 54.000 Kilogramm Metall mussten für die 415 Türen verbaut werden, von denen eine einzelne allein ca. 130 Kilogramm wiegt. Entsprechend anspruchsvoll gestaltete sich die Herstellung nach dem aktuellen Stand der Technik und unter Berücksichtigung strenger Brandschutzvorgaben.

Perfekte Schlosserarbeit, Zerspanung und Lackierei

In der Schlosserei waren neun Häftlinge mit der Fertigung beschäftigt, während weitere drei die Kommunikationsklappen anfertigten, den Rahmen ausfrästen und die fertigen Türen in der Lackiererei grundierten. Auf die Frage, ob es nicht merkwürdig sei, Türen zu bauen, hinter denen man vielleicht selbst eingesperrt sein könnte, antworteten zwei Häftlinge: „Nein, das ist eine Arbeit wie jede andere für uns. Damit haben wir überhaupt kein Problem“.

Ihrem Engagement und dem Einsatz der Werkmeister ist es zu verdanken, dass dieser Großauftrag reibungslos erfüllt werden konnte. Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Bauamt, der JVA Stuttgart und den Verantwortlichen im Stuttgarter Justizministerium machten aus den 415 Haftraumtüren einen produktionstechnischen Gesamterfolg für das VAW Mannheim. ■

NOTEBOOK MAL ANDERS

Farbiger „Hingucker“ mit praktischem Nutzen aus Heimsheim

Notizen sind nicht nur wichtig, sie können sogar Spaß machen: Mit der attraktiven Zettelbox „Gitter-Box“ aus der JVA Heimsheim werden Gedächtnisstützen zum reinen Vergnügen. Entwickelt von den Auszubildenden zum Maschinen- und Anlagenführer Metall- und Kunststofftechnik, wird der praktische Zettelhalter aus schlagfestem Polystyrol gefertigt. Erhältlich mit 430 Blatt Papier in verschiedenen Farben und mit individuellem Logo-Aufdruck. ■

Jetzt bestellen:
Tel. +49 7033 3001 - 450
E-Mail: Montage2-hhm@vaw.bwl.de

VERLAG, REDAKTION UND GRAFIK
DACHCOM.DE Communication
Heuriedweg 27, 88131 Lindau
Tel. +49 8382 260 69 0
Fax +49 8382 260 69 50
info@dachcom.de
www.dachcom.com

DRUCK
Justizvollzugsanstalt Bruchsal (Druckerei)
Schönbornstraße 32, 76646 Bruchsal

FOTOGRAFIE
Landesbetrieb Vollzugliches Arbeitswesen
Baden-Württemberg (VAW),
Justizministerium Baden-Württemberg,
Markus Schwärzler, Verena Knödler

SITZ UND REGISTRIERUNG
Landesbetrieb Vollzugliches Arbeitswesen
Baden-Württemberg (VAW)
Zentrale Steuerungsstelle
Justizministerium Baden-Württemberg
Schillerplatz 4, 70173 Stuttgart
Tel. +49 711 279 2303
Fax +49 711 279 2338
info@vaw.bwl.de
www.vaw.de